

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

21.6.1910 (No. 167)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Juni

No 167

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Juni d. J. gnädig bewogen gefunden, dem Kaiserlichen charakterisierten Kontre-Admiral a. D. Weber das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der answärtigen Angelegenheiten vom 15. Juni d. J. wurden Regierungsbaumeister Ludwig Walz, Baukontrolleur Adolf Helff und Trigonometer Karl Frey bei der Bahnbauinspektion Freiburg II der Bahnbauinspektion Freiburg (bisherigen Bahnbauinspektion Freiburg I) zugeteilt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Spanien und der Vatikan.

Madrid, 18. Juni.

Die vom König Alfonso bei der Eröffnung der Cortes verlesene Thronrede gibt der Erwartung Ausdruck, daß die glückliche Eintracht zwischen der geistlichen und weltlichen Gewalt in Spanien durch wechselseitige Achtung der Prärogativen des Staates und der Kirche dem Lande erhalten bleiben werde. Sie kündigt aber zugleich Gesetzentwürfe an, welche Kongregationen, ohne daß ihrer geistlichen Unabhängigkeit Abbruch geschehen werde, dem Vereinsrechte unterstellen und durch die neue Ordensniederlassungen von der Zustimmung der Regierung abhängig gemacht werden sollen. Sie stellt des weiteren fest, daß mit dem Vatikan Unterhandlungen über die Verringerung der Zahl der Klöster eingeleitet wurden. Diese Ankündigungen machen es nicht wahrscheinlich, daß der eingangs erwähnten Hoffnung-Erfüllung beschieden sein werde. Im Gegenteil. Wenn nicht alles täuscht, geht Spanien einem scharfen „Kulturkampf“ entgegen; ja er hat eigentlich schon begonnen. Die königliche Verfügung, durch welche nichtkatholischen Kulturen die ihnen bisher gesetzlich verweigerte Anwendung äußerlicher Abzeichen und Embleme gestattet wurde, hat den ersten Schuß des Kabinettes Canalejas gebildet. Die Zahl der protestantischen Kirchen und Schulen übersteigt allerdings in Spanien nicht 200; aber auf katholischer Seite wird erklärt, es handle sich hier um das Prinzip der Glaubenseinheit und um den ersten Versuch zu dessen Durchlöcherung, welchem mit dem äußersten Widerstande entgegenzuwirken werden müsse. Verschiedene katholische Vereinigungen Spaniens haben sich mit Protesten an den heiligen Stuhl gewendet, indem sie ihm ihren Beistand zur Verteidigung der Rechte der Kirche gelobten. Die zwischen dem Vatikan und der spanischen Regierung schwebenden Verhandlungen scheinen sich von vornherein äußerst schwierig gestalten zu sollen und sie sind durch die eben erwähnten Ankündigungen der Thronrede nicht erleichtert worden. Es heißt, daß die Kurie die Fortsetzung der Auseinandersetzung von einer Erstreckung derselben auf das in Rede stehende königliche Defacet abhängig mache, die spanische Regierung dies aber als unmöglich bezeichnet habe. Der Vatikan betrachtet nämlich die königliche Verfügung als Infraktion in das Konkordat, über dessen Revision eben jetzt zwischen Rom und Madrid verhandelt wird. Die spanische Regierung macht ihrerseits geltend, daß es sich um eine Frage der Auslegung des Artikels 11 der spanischen Verfassung, somit um eine innere Angelegenheit Spaniens handle, die in keinerlei Zusammenhang mit den Konkordatsbestimmungen und daher auch nicht in Widerspruch mit den über letztere schwebenden Verhandlungen stehe. Dies der augenblickliche Stand der Beziehungen zwischen dem Vatikan und Spanien, die — darin stimmen die Darstellungen aus beiden Lagern überein — den Charakter unverkennbarer Spannung angenommen haben, so daß die Möglichkeit eines etwaigen Bruches als nicht ausgeschlossen gilt.

Berufsstatistik.

bc. Von den 61,7 Millionen der Reichsbevölkerung lebten nach der Zählung am 12. Juni 1907 11 792 019 Personen oder 19,11 v. H. in den 42 Großstädten des Reichs. Von der Großstadtbevölkerung sind 3 283 137 oder 27,84 v. H. Kinder unter 14 Jahren, im Alter von 14 bis 30 standen 32,15 v. H. (3 791 317); 34,22 v. H. (4 034 476) waren 30 bis 60 und 5,79 v. H. (683 033) 60 Jahre und darüber alt. Die Altersklassen, welche die Jahre der eigentlichen Erwerbsfähigkeit umfassen, sind bei der Großstadtbevölkerung stärker besetzt als bei der übrigen nichtgroßstädtischen Bevölkerung, eine Folge der Zuwanderung. Sowohl unter den Erwerbstätigen als auch den Angehörigen ohne eigenen Hauptberuf zeigt sich das gleiche Verhältnis eines geringeren Anteils der Kinder und der Alten und einer höheren Belegung der mittleren Altersstufen in den Großstädten gegenüber dem Reichsdurchschnitt. Unter den Erwerbstätigen der Großstädte sind 0,24 v. H. Kinder unter 14 Jahren und 4,29 v. H. 60 Jahre und darüber, in den übrigen Gemeinden ist der Verhältnisanteil der Kinder 1,31 und der Alten 7,76 von der Gesamtzahl der Erwerbstätigen. Das gleiche Bild geben die Verhältniszahlen für die Angehörigen. Von 100 Angehörigen in den Großstädten sind 56,02 Kinder, 16,99: 14 bis 30 Jahre alt, 24,00: 30 bis 60 Jahre alt und 2,99 älter, während von den Angehörigen im übrigen Reichsgebiete 66,24 auf Kinder, 11,98 auf 14 bis 30 jährige, 17,80 auf 30 bis 60 Jahre alte und 3,98 v. H. auf über 60 jährige entfallen.

Die Betrachtung der Anteile der Altersstufen an der Zahl der Erwerbstätigen der einzelnen Berufsabteilungen in den Großstädten gegenüber denen in den übrigen Gemeinden gestattet sich ebenso wie die Verteilung für die Erwerbstätigen A—E* insgesamt (eine Ausnahme macht allein die Altersstufe 16 bis 30 bei der Berufsabteilung D).

Wie von der Gesamtzahl der im Reich gezählten Erwerbstätigen der beiden Berufsabteilungen C und D die in der Großstadt lebenden, im Handel und Verkehr erwerbend Tätigen, etwas über ein Drittel und die mit Lohnarbeit wechselnder Art sich Ernährenden sogar nahezu die Hälfte aller im Reich betragen, so ist auch der Anteil jeder der einzelnen Altersklassen der großstädtischen Erwerbstätigen dieser beiden Berufsabteilungen am größten, den Durchschnitt des Anteils der Großstädter an der Reichsbevölkerung am weitesten übersteigend. Den Höchstanteil von 47,85 v. H. aller Erwerbstätigen der gleichen Berufsabteilung und der gleichen Altersstufe erreichen die 30. bis 39 jährigen Lohnarbeiter wechselnder Art (D) in der Großstadt und unter den Erwerbstätigen des Handels die großstädtischen C-Personen der Altersklasse 16 bis 30 (mit 43,77). Unter den 50. bis 70 jährigen Personen der Abteilung D entfallen 42,50 der im Reich gezählten auf die Großstadt. Die entsprechende Zahl für die 16 bis 30 Jahre alten großstädtischen Lohnarbeiter (wechselnder Art und persönlicher Dienstleistung) stellt sich auf 41,98 v. H. und für die in der Großstadt gezählten Jugendlichen die im Handel beschäftigt sind, auf 40,46. Die 30. bis 50 jährigen und die 50 bis 70 Jahre alten großstädtischen im Handel Erwerbstätigen überragen auch noch den Durchschnitt weit aus, die Großstädter unter ihnen machen 38,75 bzw. 34,39 v. H. der im Reich ermittelten gleichaltrigen Berufsgenossen aus.

Von der Gesamtbevölkerung der Großstädte sind 6,875 Millionen ledig, 4,261 Millionen verheiratet (oder getrennt lebend) und 656 050 verwitwet oder gerichtlich geschieden. Während bei den Erwerbstätigen der Anteil der Verheirateten in den Großstädten geringer ist als im Reich im ganzen, sind unter den Angehörigen in den Großstädten 32,5 v. H. verheiratet, im Reich dagegen ein geringerer Verhältnisatz, nämlich 26,1.

In den 42 Großstädten des Reichs sind 8,39 Millionen evangelisch, 3,04 Millionen der Gesamtbevölkerung katholisch und 269 827 jüdisch. Im Reich insgesamt sind 38,37 Millionen Evangelische gezählt worden, die Katholiken sind mit 22,54 Millionen in der Gesamtbevölkerung vertreten und insgesamt sind 566 999 Israeliten ermittelt.

* A Land- und Forstwirtschaft, B Industrie und Bergbau, C Handel und Verkehr, D Lohnarbeit wechselnder Art oder persönliche Dienstleistung nicht bei der Herrschaft lebender Personen, E Öffentlicher Dienst und freie Berufe.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

so daß also nahezu die Hälfte aller Juden in den Großstädten lebt.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 18. Juni.

Die Ereignisse der Vorwoche, die Schwankungen der Newyorker Börse und die Ermäßigung des englischen Bankdiskonts wirkten auch noch in unserer diesmaligen Berichtsperiode nach. Als die englische Ratenermäßigung an der letzten Donnerstagbörse bekannt wurde, schien es, als wolle das Geschäft einen lebhafteren Charakter annehmen. Jedoch hielt der frischere Zug nicht lange vor, denn einerseits lähmt die immer noch bestehende Unsicherheit bezüglich der amerikanischen Verhältnisse, andererseits machen sich die durch die warme Witterung bedingten Ferienpausen bemerkbar, die eine Einschränkung laufender Engagements zur Folge haben, während neue nicht gerne eingegangen werden. Die Maßnahme der Bank von England ließ erkennen, daß mit der Budgetbewilligung und dem Eingang der Steuern im englischen Finanzwesen wieder normale Zustände eingetreten sind, so daß Störungen von dieser Seite für den internationalen Geldmarkt derzeit nicht mehr zu befürchten sind; man glaubte auch, daraus schließen zu können, daß die Bankleitung den Ereignissen in Amerika ohne ernsthafte Besorgnis gegenüber steht. Die Reichsbank ist wohl vorerst nicht in der Lage, dem Beispiel ihrer englischen Kollegin zu folgen; denn der Ultimo und gleichzeitig auch Semesterwechsel steht vor der Tür, der stets erhöhte Anforderungen bringt. Es ist auch noch fraglich, ob die Bank, wenn die mit dem Semesterwechsel zusammenhängenden Verpflichtungen erledigt sind, eine Ermäßigung eintreten lassen kann, denn dann werden sich schon die Herbstansprüche geltend machen.

Wie schon eingangs erwähnt, ist im Zusammenhang mit der warmen Witterung der Kreis der an der Börse Operierenden ein engerer geworden, und manche Engagements wurden abgestoßen. Das hierdurch an den Markt gekommene Material ging glatt in andere Hände über, der Besitzwechsel war aber doch nur unter einigen Kursabschwächungen möglich. Wenn auch die Börse momentan große Zurückhaltung zeigt, so bleibt die Tendenz doch eine zuverlässige, wobei die günstigen Ernteausichten eine Hauptstütze abgeben.

Die bereits in unserem letzten Bericht angekündigte Emission von 72 Millionen Mark 4½proz. steuerfreier, von der russischen Regierung garantierter Moskauer-Kiew-Woroneisch-Eisenbahnobligationen findet nunmehr am 18. d. M. zum Kurse von 96 Proz. statt. Da sich der Emissionspreis etwas unter dem Tageskurs der älteren Anleihen der Bahn hält, so verspricht die Emission einen vollen Erfolg. Wenn man die Emissionskurse der drei 4½proz. Anleihen der genannten Bahngesellschaft, die im vergangenen und diesem Jahr an den Markt gekommen sind, vergleicht (88½, 93, 96), so kann man daraus ersehen, wie sich im Zusammenhang mit der im Innern des Landes wiederhergestellten Ruhe der russische Staatskredit und die Bewertung russischer Wert gehoben haben; zum Teil mag die Höherbewertung auch auf die günstigen Ernteausichten zurückzuführen sein.

Fremde Fonds zeigten feste Haltung. Etwas mehr Nachfrage machte sich für unsere heimischen Anleihen bemerkbar. Es ist sehr zu wünschen, daß das geplante Gesetz, wonach die öffentlichen Genossenschaften einen angemessenen Teil ihres Vermögens in Reichs- und Staatsanleihen anlegen sollen, sowie die verminderte Anleiheproduktion dazu beitragen, daß unsere Anleihen wieder einen Kurs einnehmen, der ihrer erstklassigen Fundierung entspricht.

Bankaktien lagen ruhig. Nur Kreditaktien konnten auf Wiener Anregung ihren Kurs erhöhen, wobei auf die in Österreich günstige Wirtschaftslage verwiesen wurde. Von deutscher Eisenbahnaktien waren die Aktien der Stahlgrund-Eisenbahngesellschaft höher auf das seitens des Ministeriums genehmigte Projekt betreffend Verlängerung der Bahn.

Von ausländischen Eisenbahnaktien waren Schantung lebhaft und höher auf beruhigte Auffassung hinsichtlich der inneren chinesischen Verhältnisse und Erwartungen wegen Transports eines neuen Exportartikels, der Soyabohne. Lombarden setzten auf die ansehende Opferwillig-

Zeit der Beförderung von 4 Proz. Prioritäten und auf die Wahrscheinlichkeit großer Getreidetransporte.

Montanaktien nach vorübergehender Abschwächung wieder fester auf die seitens des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats veröffentlichten Reiziffern. Dagegen lautete der Ausweis der Laurahütte über das dritte Quartal des laufenden Jahres noch recht ungünstig, machte aber keinen Eindruck. Von Elektrizitätsaktien waren die Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft begehrt, indem der billige Preis des Kupfers, das einen Hauptrohstoff der Gesellschaft bildet, anregte. Auch machten die veröffentlichten Ziffern über den Betrieb der Gesellschaft günstigen Eindruck. Die Aufwärtsbewegung der Edisonaktien wirkte auch auf die Kurse der anderen Elektrizitätsaktien günstig ein.

Schiffahrtsaktien fest auf die günstigen Auswanderungsziffern für die ersten fünf Monate des Jahres.

Von sonstigen Industriektien waren Chemische auf Gewinnrealisationen gedrückt, mit Ausnahme von Blei- und Silberhütte Braubach, die auf günstigen Geschäftsgang ihren Kurs erhöhen konnten. Ferner sind höher die Aktien des Vereins Deutscher Oelfabriken Mannheim, und der Süddeutschen Lederwerke St. Ingbert; letztere auf die Dividendenschätzung, wonach für das am 30. d. M. zu Ende gehende Geschäftsjahr eine Dividende von mindestens 5 Proz. zur Ausschüttung gelangen soll.

Von Kursänderungen erwähnen wir: Höher notieren: Bergwerke Hilgers (+ 16.40), Mainzer Brauerei (+ 7.80), Verein Deutscher Oelfabriken (+ 7.40), Süddeutsche Lederwerke (+ 4.30), Blei- und Silberhütte Braubach (+ 3.70), Schantung (+ ca. 3), Motorenfabrik Oberursel und Stahlgrundbahn (je + 2). Niedriger notieren: Maschinenfabrik Moenus (- 8), Höchster Farbwerke (- 5.80), Lederfabrik Spier (- 5.20), Chemische Weiler (- 4.60), Scheideanstalt (- 4), Mannesmannröhren (- 2.80), Badische Anilin (- 2.75), Chemische Albert (- 2 1/2), Ver. Kunststoffsabr. (- 2.40).

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 20. Juni.

** Wegen Hochwasser war der Zugverkehr über die Schiffbrücke bei Maxau vom Zug 1303 ab am 19. d. M. bis zum Zug 1311/668 am 20. d. M. eingestellt. Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Beförderung des Gepäcks über die Brücke erfolgte durch Bahnerpersonal.

* (Spezialausstellung von elektrisch betriebenen Einrichtungen für Kleingewerbe, Landwirtschaft und Haushalt.) Das Großh. Bad. Landesgewerbeamt in Karlsruhe beabsichtigt, in den ihm zur Verfügung stehenden Ausstellungsräumen eine derartige Spezialausstellung zu veranstalten. Als Zeitpunkt für die Ausstellung ist der September d. J. in Aussicht genommen, da in diesem Monat die Feierlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin stattfinden und aus diesem Anlaß ein starker Fremdenverkehr aus allen Teilen Badens zu erwarten ist. Die Ausstellung soll auf elektrisch betriebene Einrichtungen für Kleingewerbe, Haushalt und Landwirtschaft beschränkt bleiben und soll folgende Gruppen umfassen: 1. Motoren der verschiedenen Bauarten, mit Riemen- und Zahnradübersetzung, Anordnung von Motoren, fahrbare und tragbare Ausführungen usw. 2. Arbeitsmaschinen für Einzel- und Gruppenantrieb, und zwar für Schreiner, Schlosser, Buchbinder, Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Metzger und andere Handwerke. 3. Arbeitsmaschinen für die Landwirtschaft, 4. Maschinen für den Haushalt: Ventilatoren, Näh-, Wasch-, Eis-, Geschirrspül- usw. Maschinen. 5. Heiz- und Kochapparate. 6. Beleuchtung. Die Ausstellung erfolgt kostenlos ohne Platzmiete oder Erhebung sonstiger Gebühren. Die elektrische Kraft wird kostenlos vom Landesgewerbeamt geliefert. Es steht Gleichstrom von 110 Volt Spannung und Drehstrom von 120 Volt Spannung und 50 Perioden zur Verfügung. Die Anmeldung von Ausstellungsgegenständen hat spätestens bis zum 1. Juli beim Großh. Landesgewerbeamt in Karlsruhe zu erfolgen, woselbst auch über die näheren Bedingungen Auskunft erteilt wird.

* (Der Kaufmännische Verein für weibliche Angestellte zu Karlsruhe, E. V.) hielt am Dienstag abend in den Vereinsräumen eine gute besuchte außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher wegen der Verantwortung des von der Handelskammer übergebenen Fragebogens betr. Sonnabendsruhe verhandelt wurde. Die vorgelegten Fragen wurden auf Grund der vom Vorstande in der letzten Vorstandssitzung vom 10. d. M. beschlossenen Antworten beraten und gelangten diese Antworten nebst Abänderungsvorschlägen nach längerer Diskussion, an der sich die Mitglieder eifrig beteiligten, einstimmig zur Annahme. — Auf Antrag des Vorstandes wurde folgende Resolution gefaßt: Der Kaufmännische Verein für weibliche Angestellte zu Karlsruhe, E. V. hält die Einführung der völligen Sonnabendsruhe im Handelsgewerbe einschließlich der sogenannten Bedürfnisgewerbe für erwünscht und ohne Benachteiligung wichtiger Interessen der Allgemeinheit für durchführbar. Dagegen verkennt der Verein nicht die Schwierigkeiten, welche sich der augenblicklichen Durchführung dieses Grundgesetzes entgegenstellen und hat entsprechende Abänderungsvorschläge schriftlich niedergelegt. Diese Vorschläge zielen in der prinzipiellen Forderung, daß denjenigen Angestellten, welche vorläufig noch an Sonntagen im Bedürfnisgewerbe oder sonstige beschäftigt werden müssen, eine möglichst lange, ununterbrochene Freizeit zu gewähren ist. Es dürfte deshalb die Heranziehung der Angestellten höchstens bis 10 Uhr vormittags erfolgen, und zwar ohne Ausnahme. — Weiterhin wurde vom Vorstand mitgeteilt, daß auf einen Antrag beim Vorstand der Krant-

stoffe, betreffend Anstellung weiblicher Krankenschwestern, von Seiten dieser Behörde eine wohlwollende Prüfung zugesagt ist. Dann wurde noch weiter beschlossen, an Stelle der im Winter abgehaltenen Teecabare, die sich sehr gut eingeführt haben, während der Sommermonate öfter des Abends kleinere Spaziergänge in die Umgebung von Karlsruhe zu veranstalten. Zu diesem Behufe wurde eine Vergnügungskommission gebildet, der vier Mitglieder beigetreten sind. Der erste Spaziergang findet am nächsten Dienstag den 21. Juni nach Durlach auf den Turmberg statt. Auch sollen häufiger größere gemeinsame Ausflüge an Sonntagen unternommen werden.

* (Die Frist für die alten 50 Pf.-Stücke.) Mit dem 30. September 1910 läuft die Frist ab, innerhalb der die außer Kurs gesetzten 50 Pf.-Stücke der älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ durch die Reichs- und Landesbanken noch einzulösen sind. Auf diesen Fristablauf wird nochmals hingewiesen.

* (Automobilfahrplan.) Der Badische Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs hat einen Fahrplan für die Automobilverbindungen im Großherzogtum Baden herausgegeben. Derselbe ist in der Anstaltsstelle des Fremdenverkehrs unentgeltlich erhältlich.

— (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 18. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Mülling. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Alt. Eine gefährliche Diebes- und Einbrecherbande wurde heute durch Urteil der Strafkammer für längere Zeit unschädlich gemacht. Von dieser Bande wurden hier und an anderen Plätzen zahlreiche Einbrüche verübt und dabei alle möglichen Gegenstände in zum Teil erheblichem Werte gestohlen. Auf der Anklagebank saßen der Maurer Hermann Clausung aus Wörsbach, der Wagner Ludwig Lenz aus Daisbach, der Tagelöhner Daniel Hölzig aus Au a. N. und die Näherin Marie Michael aus Freiburg. Wie aus dem Gange der Verhandlungen zu entnehmen war, stahl der Angeklagte Clausung vom 2. November bis 8. Dezember v. J. u. a. hier vier Fahrräder im Werte von 360 M. In der Zeit von Oktober bis Ende Dezember 1909 entwendete der Angeklagte Lenz hier drei Fahrräder im Werte von 215 M. Eines dieser Räder hatte er auf Veranlassung des Angeklagten Hölzig gestohlen. In einer hiesigen Wirtschaft, die er am 7. November besuchte, ließ Lenz eine Damenjacke im Werte von 20 M. mitgehen. Eine Reihe von Diebstählen hatte dieser Angeklagte vor dem Jahre 1909 verübt. Am 8. Dezember v. J. stahl Lenz Wäsche, während der Angeklagte Clausung aus dem Hof der Fabrik Grigner in Durlach ein Fahrrad entwendete. Einige Tage später führten Lenz und Clausung hier einen Einbruchdiebstahl aus, bei dem ihnen eine goldene Uhr im Werte von 100 M. und ein Zigarrenetui in die Hände fiel. Einen Hauptcoup beabsichtigten Clausung, Lenz und Hölzig in Au a. N. durch einen Einbruch in das dortige Postamt auszuführen. Ausgerüstet mit Handbeil und Stemmeisen wanderten sie in einer Nacht dahin, konnten aber nichts erreichen, da sie verstoßt wurden. Am nicht ganz ohne Beute wieder nach Karlsruhe zurückzukehren, stahlen Clausung und Lenz auf dem Rückwege zwei Käufe. Der größte Teil der gestohlenen Sachen wurde zu der Angeklagten Michael, der Geliebten des Clausung, verbracht, wo sie dann, wenn sich Gelegenheit zum Absatz bot, wieder abgeholt wurden. Von den Angeklagten sind Clausung und Lenz zwei vielfach vorbestrafte Diebe. Das Gericht verurteilte Clausung, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust; Lenz zu 6 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft; Hölzig, der gegenwärtig wegen anderer Straftaten 3 Monate Gefängnis verbüßt, unter Einrechnung dieser Strafe zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, die Michael zu 5 Wochen Gefängnis. Die Verhandlung ging nicht ganz ohne aufregende Ereignisse vorüber. Die beiden Hauptangeklagten suchten sich ihre Situation dadurch zu verbessern, daß sie sich gegenseitig belasteten. Beide gerieten darüber sehr oft hintereinander und schließlich brachten sie sich in eine solche Aufregung hinein, daß sie handgemein wurden. Sie faßten sich gegenseitig am Hals und schlugen aufeinander ein. Es bedurfte des energischen Einschreitens der Polizei und des Gerichtsdieners, um die Ordnung in der Anklagebank wieder herzustellen.

** Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 22. Mai 1910 im Zug 443 ein Gelbbeutel mit 6 M. 90 Pf., abgeliefert in Steinsfurt; am 23. Mai 1910 auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 10 M.; am 29. Mai 1910 auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 10 M.; am 5. Juni 1910 auf dem Bahnhof in Konstanz der Betrag von 7 M.; am 14. Juni 1910 bei der Dienstkleiderkammer in Karlsruhe der Betrag von 3 M. 20 Pf., abgeliefert bei der Eisenbahnhauptkasse in Karlsruhe; am 15. Juni 1910 auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 3 M. 50 Pf.

† Jahr, 19. Juni. Es war eine sehr glückliche Idee, als Ort für den schon lange geplanten Wohltätigkeitsbazar zugunsten des Frauenvereins, der Kinderbewahranstalt, des Vaterländischen Frauenvereins für die Kolonien, des Männerhilfsvereins und Tuberkuloseauschusses das Terrain an dem idyllisch gelegenen Hohenberg zu wählen. Zahlreiche hilfsbereite Kräfte sind seit Wochen bemüht, die für die Verkaufsbuden nötigen Waren zu beschaffen und die Mittel zu einer Veranstaltung aufzubringen. Und wie immer, hat die hiesige Bevölkerung auch diesmal wieder der guten Sache ihre tatkräftige Unterstützung in hohem Maße zuteil werden lassen. Aber auch von auswärts flossen dem Komitee reichliche, wertvolle Gaben zu. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise beehrte ihr Interesse durch Übersendung eines reizenden Spinnrades, das einst von Seiner königlichen Hoheit dem seligen Großherzog Friedrich bei einer Ausstellung in Billingen angekauft wurde, sowie einer Anzahl größerer und kleinerer Längervasen. Professor Hans Thoma in Karlsruhe bedachte das „Schwarzwaldbaus“ mit fünf von ihm ausgeführten Radierungen und der künstlerische Fritz Reif mit einigen Serien seiner Künstlerpostkarten. Auch von badischen Uhrenfabrikanten sind verschiedene Uhren als Geschenke eingetroffen und Lahrer Damen haben eine große Anzahl wunderschöner Handarbeiten und hübscher Malereien gestiftet. Der Bazar wurde bei schönem Wetter gestern nachmittags nach 3 Uhr durch einen Korso eröffnet. Mit dem „Rattenfänger“ an der Spitze bewegte sich der farbenprächtige, geschmackvoll arrangierte Zug, in dem die leicht gebauten Blumenwagen, eine mit leuchtenden Kletterrosen verzierte Sänfte, sowie ein mit einer Ziege bespanntes Heuwägelchen, auf dem Kinder in Schwarzwaldbärtracht Platz genommen hatten, besonders auffielen, um den See herum. Ein Gang durch den Bazar führt uns zunächst nach dem „Schwäbischen Haus“, wo es Kaffee und Badewaren gibt. Eine „Photographische Anstalt“ nebst Karitätenkabinett lädt weiterhin zum Besuche ein. In einem „Japanischen Zelt“, von Bildhauer Franz Eiserle aufgebaut, bieten „echte“ Japanerinnen aromatischen Tee mit feinem Gebäck an. Besonders Interesse erregt das „Türkische Zelt“ mit seinen echten türkischen Teppichen. Vorbei geht es nun an dem Gluckstad zur rebenumsponnenen „Badischen Weintraube“, in der junge Damen in verschiedenen badischen

Trachten einen „guten Tropfen“ ausgeben und ein aus „Schwarzwaldbären“ zusammengesetztes Orchester durch seine rhythmischen Weisen das Ohr erfreut. Ein schönes Plätzchen ist das von Zeichenlehrer Max Rißler erstellte „Schwarzwaldbaus“. Mit dem Hohenberg-Hotel an der einen Seite des Sees gewährt das Ganze einen entzückenden Anblick. Am Abend trat die vom Elektrizitätswerk in sehr anerkannter Weise gratis eingerichtete elektrische Beleuchtung in Aktion. Mehrere Bogenlampen warfen ihre Strahlen auf die spiegelnde Wasserfläche und die von vielen Menschen angefüllten Gehwege; farbige Glühlichter erhellten die Buden. Auf der Insel des Sees wurden lebende Bilder gestellt, Volkswaisen töteten zum klaren Himmel empor. Im Saal des Hohenberg-Hotels brachte ein Bunter Theater, in dem kunstvolle Solofestspiele, Violinvorträge und Tänze à la Duncan geboten wurden, reichen Ertrag. Die ganze Veranstaltung, deren Leiter in erster Reihe die Herren Musiklehrer Hoff und Zeichenlehrer Rißler sind, findet allseitige Anerkennung. Es läßt sich jetzt schon mit einem bedeutenden finanziellen Erfolg des Unternehmens rechnen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Dem Bürgerausschuß in Forstheim ging eine stadttraktige Vorlage auf Bewilligung von 495 000 M. zum Zwecke der Kathausenerweiterung zu. — In Neuenfeld (N. Schönau) fiel das 3 1/2-jährige Schindeln des Andreas Wunderle in den hochgehenden Wiedenbach und ertrank. — Am Sonntag fand eine große Männerwallfahrt nach Wallburen statt. Aus Karlsruhe und Mannheim kamen per Extrazug je etwa 600 Wallfahrer. Aus Tauberbischofsheim trafen gegen 70 Teilnehmer ein. Der Postig sandte auf ein Ergebnistelegramm Gruß und päpstlichen Segen.

Die Einweihung des Großherzog Friedrich- und des Kriegerdenkmals in Schopfheim.

Die Stadt Schopfheim hat am gestrigen Sonntag einen Werke der Dankbarkeit und Pietät die Weihe gegeben. Die Stadt und die aus der ganzen Umgebung zahlreich herbeigeströmte Bevölkerung hatten dabei die hohe Freude, das Großherzogspaar begrüßen zu können. Das „Marktgräser Tagblatt“, das anlässlich des Besuchs Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin eine Festnummer herausgegeben hat, weist darauf hin, daß die Stadt mit der Errichtung des Denkmals eine doppelte Dankeschuld abträgt. In einen Fürsten, dessen Wirken in Kriegs- und Friedenszeiten und vor allem als Paladin der deutschen Reichseinheit für immer glänzend im Lichte der Geschichte dastehen wird; dann aber auch an wadere Söhne und Bürger der Stadt, die vor vier Jahrzehnten ihr Bestes zur Verteidigung ihrer Heimat, ihres Vaterlandes in die Schanze schlugen. Ferner erinnert das Festblatt an das innige Verhältnis, in dem die Stadt Schopfheim nicht nur zu dem verwitweten Großherzog Friedrich I., sondern schon seit Jahrhunderten zu dem Hause Jähringen stand. Nur wenige Städte im Großherzogtum, so heißt es dann weiter, dürften es sein, die wie Schopfheim seit 6 Jahrhunderten ununterbrochen von badischen Markgrafen — der erste, ein Nachkomme Bertolds I., übernahm 1313 als Markgraf Heinrich I. von Hochberg-Sausenburg die Herrschaft Rötteln — regiert wurden. Soweit wir die Geschichte kennen, erfreute sich der Ort Schopfheim schon im Mittelalter stets der besonderen Gunst der Markgrafen und das änderte sich auch nicht, als er 1503 nach dem Aussterben der Sausenburger an die Linie Baden-Durlach, zunächst an den trefflichen Markgrafen Christoph I. fiel. Ein noch freundlicheres Verhältnis bildete sich aber zwischen dessen Nachfolger, Markgraf Ernst, und der Stadt Schopfheim heraus, nachdem die Schopfheimer in einer Stärke von 600 Mann im Bauernkriege 1525 den Markgrafen aus einer schweren Gefahr errettet hatten, die ihm und der Stadt selbst von den raubenden und sengenden Bauernhorden aus dem hauensteinischen und St. Blasienischen Gebiete drohte. Das hat der Markgraf, wie auch seine Nachfolger, der Stadt Schopfheim nie vergessen und als er 1529 der letzteren das Siegel verlieh, das noch jetzt auf dem Rathaus aufbewahrt wird, bemerkte er dazu ausdrücklich: „in Rücksicht auf ihren getreuen Gehorsam, so sie den Vorfahren und dem Markgrafen bewiesen hat“. Von Sebel her lebt im Volke auch die Erinnerung fort an den letzten Markgrafen der Baden-Durlachischen Lande, den weisen und wohlthätigen Karl Friedrich, der unsere Stadt gar oft besuchte und bei diesen Gelegenheiten sich manchemal von dem Stand damals wichtiger industrieller Unternehmungen wie der jetzt leider verschwundenen Bergwerke bei Hausen und Gersbach, der Glashütte bei Hölzle u. persönlich überzeuge. Was Markgraf Karl Friedrich in 18. Jahrhundert dem Baden-Durlachischen Ländchen gewiesen war, das war für das jetzige Großherzogtum Baden in dem hinter uns liegenden halben Jahrhundert Großherzog Friedrich I., mit dessen Willen das der Enthüllung harrende Denkmal gefront ist. Seine ritterliche Gestalt, sein Wirken und sein Charakter stehen noch so frisch und in so leuchtenden Zügen in unserem Gedächtnis, daß es keiner langen Schilderung bedarf. Weiß doch jeder von uns, was ihm unser badisches Heimatland alles verdankt, was er für die Einigung des deutschen Volkes und die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs getan hat. Der Begrüßungsartikel gedenkt dann der wiederholten Besuche des verwitweten Großherzogs in Schopfheim.

Das neue Denkmal, ein stattlicher Monumentalbrunnen mit dem Bronzereliefbild des Großherzogs weit rechts und links in den Stein gehauen die Namen der Kriegsteilnehmer aus Schopfheim auf. Zur Weihe war die Stadt reich geschmückt und ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich vor der evangelischen Kirche versammelt. Als Ihre königlichen Hoheiten gegen 3 Uhr im Automobil von Badenweiler kommend eintrafen, erschallten Böllerschüsse, Glockengeläute und begeisterte

Hochrufe. Am Stadteingang wurden die Höchsten Herrschaften durch die Spitzen der Behörden begrüßt. Die Krieger-, Sängerver- und Turnvereine wie die Feuerwehr bildeten Spalier, beim Denkmal hatten auch die Bürgermeister des Bezirks Aufstellung genommen. Die Feier wurde durch Musik- und Gesangsvorträge eröffnet. Dann hielt Reallehrer Moll die Weiberede, in der er die unvergänglichen Verdienste des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. um sein Land und Volk wie auch als Mitbegründer des Deutschen Reiches schilderte und die Verehrung und Liebe des badischen Volkes zu seinen Fürsten hervorhob. Der Redner gab dann der Freude der Bevölkerung Ausdruck, daß Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin zu dem Feste erschienen seien, um zu sehen, wie das Markgräfler Volk seinen verstorbenen Landesvater ehre. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Großherzogspaar und das ganze Großherzogliche Haus fiel die Gölle des Denkmals. Seine königliche Hoheit der Großherzog erwiderte hierauf mit einer Ansprache, in der er seinen lieben Schöpfern Dank aussprach und der großen Freude Ausdruck gab, an dem Feste teilzunehmen zu können. Seine königliche Hoheit versicherte sodann die Schöpfer auch des Dankes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, die leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei, aber im Geiste bei den Schöpfern weile. Seine königliche Hoheit schloß mit einem Hoch auf die teure badische Heimat. Darauf fand die Übernahme des Denkmals durch den Bürgermeister statt.

XVI. Ordentlicher Städtetag der mittleren Städte Badens. st. Bilingen, 19. Juni.

Am Samstag vormittag wurde der Städtetag durch den Bürgermeister der Tagungsstadt Dr. Braunagel eröffnet, der statutengemäß den Vorsitz übernimmt. Vertreten waren 43 Städte. Nach Austausch von Begrüßungsansprachen erstattete namens des geschäftsführenden Ausschusses dessen Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, damit zugleich seinen Bericht als Vertreter der mittleren Städte in der Ersten Kammer verbindend. In Ausführung der vorjährigen Städtetagsbeschlüsse hatte der Ausschuss in verschiedenen Angelegenheiten Eingaben an das Großh. Ministerium des Innern und andere Behörden zu richten, die sich meist auf die im gegenwärtigen Landtag zur Verhandlung stehenden Gesetze bezogen und deren Erledigung somit noch schwebt. In seiner weiteren Tätigkeit war der Ausschuss namentlich in Anspruch genommen durch die Begutachtung der von dem Großh. Ministerium des Innern ihm mitgeteilten Vorentwürfe und endgültigen Entwürfe der genannten Gesetze, insbesondere der Novellen zur Gemeindeordnung und zum Elementarunterrichtsgesetz, dann auch der Druckschriften über Änderung des Verwaltungsgesetzes, über die Arbeitslosenversicherung und die Zrrenfürsorge usw.

In der Diskussion brachte Bürgermeister Schön-Donauschilling die Frage des Eigentums an Gehwegen längs Landstraßen im Ortsetter nochmals zur Sprache und wünscht nachdrückliche Weiterverfolgung der Angelegenheit durch den Ausschuss. Der Wunsch wurde verschiedentlich, insbesondere durch Bürgermeister Bräunig-Rastatt, unterstützt und wird dem Ausschuss zur Nachsicht dienen. Bürgermeister Weg-Überlingen befürwortet weitere Schritte hinsichtlich einer anderen Verwaltungspraxis der Fürsorgekasse, insbesondere hinsichtlich der Festsetzung der Umlage, womit man einverstanden ist. Die beiden wichtigsten noch nicht verabschiedeten Gesetzesentwürfe waren nochmals Gegenstand besonderer Tagesordnungspunkte, über die gleichfalls Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach berichtete. Bezüglich des Schulgesetzes kam er zu dem Ergebnis, wenn dasselbe in der Fassung der Kommission der Ersten Kammer endgültig zustande komme, seien die Rechte der Gemeinden in demselben immerhin soweit gewahrt, daß man versuchen könne mit demselben auszukommen, und nicht Anlaß habe, auf die reine Staatschule hinzuwirken, bis man weitere Erfahrungen in der Praxis gemacht habe. Hinsichtlich des Gemeindegesetzes hat der Berichterstatter eine Reihe von Ausstellungen an der Fassung der Zweiten Kammer zu machen und glaubt, man müsse das Gesetz in der Ersten Kammer eher zu Fall zu bringen suchen, als es ohne tiefgehende Änderungen im Sinne der früheren Resolutionen der Städte zustandekommen zu lassen. Im Anschluß berichtete Bürgermeister Bräunig-Rastatt über den von der Zweiten Kammer gestrichenen § 18 d, dessen modifizierte Wiederherstellung er für wünschenswert hält. Die Diskussion hinsichtlich des Schulgesetzes beschränkte sich auf Aussprachen zur Klärung einiger Punkte. Zum Gemeindegesetz ergab sich eine Erörterung über die Frage, ob eine Erleichterung der Hausbesitzer in der Vermögensbesteuerung etwa doch noch in irgend einer Form zu erreichen wäre. Nach Vorschlag von Dr. Gugelmaier-Lörach und Dr. Dietrich-Neß sprach man sich für tunlichste Erleichterung einer Revision der Einschätzungen aus. Bürgermeister Schemenau-Bretten wünschte mit Rücksicht auf die Volkszählung am 1. Dezember ein späteres Inkrafttreten des Gesetzes. Bürgermeister Dr. Bender-Bühl wandte sich gegen die direkte Wahl der Gemeinderäte in den Gemeinden mit weniger als 4000 Einwohnern, worin ihm andere Redner beitraten. Im übrigen wurden den Darlegungen des Berichterstatters zugestimmt. Der Auffassung des Bürgermeister Bräunig hinsichtlich des

§ 18 d wurde einstimmig beigetreten. Bürgermeister Chret-Weinheim berichtete nunmehr über die Mißstände, die sich daraus ergeben, wenn städtische Schulkinder zu militärischen Übungen eingezogen werden und stellt den Antrag, der Städtetag wolle das Großh. Ministerium des Innern ersuchen, Schritte dahin zu tun, daß das Gemeindepolizeipersonal ebenso wie seither schon das staatliche als unabkömmlich von militärischen Übungen befreit werde. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bürgermeister Bräunig-Rastatt berichtete über eine Frage der Auslegung des § 22 des Ortsstrafengesetzes. Es war der Antrag vorgelegen: Der Städtetag wolle beschließen, das Großh. Ministerium des Innern und beide Kammern zu ersuchen, entweder durch Ergänzung oder durch authentische Interpretation des § 24 des Ortsstrafengesetzes klarzustellen, daß ein Gemeindebeschluss, der im voraus allgemein die Pflicht der Anstößer zum gänzlichen oder anteiligen Gehwegkosten regeln soll, nicht bestimmte Geldbeträge zu nennen braucht, sondern auch sich begnügen kann, ein prozentuales oder sonstwie bestimmtes Verhältnis der Beiträge zu den der Gemeinde wirklich erwachsenden Kosten festzulegen. Es wurde beschlossen, zunächst zuzusehen, wie sich die Städteordnungsstädte zu der Frage stellen.

Bürgermeister Reuz-Mosbach begründete unter Hinweis auf die in Mosbach gemachten Erfahrungen einen Antrag: Der Städtetag wolle den Ausschuss ermächtigen, im Benehmen mit Großh. Ministerium des Innern für die Verteilung der Einquartierung mit Verpflegung einen Tarif auszuarbeiten, wie ihn die Reichsregierung in § 11 der Instruktion zum Quartierleistungsgesetz für die Einquartierung ohne Verpflegung aufgestellt hat. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Den nächsten Tagesordnungspunkt bildete der vorliegende Entwurf eines neuen Wassergesetzes, den man glaubte nochmals zur Diskussion stellen zu sollen, weil das Zustandekommen des Gesetzes auf gegenwärtigem Landtage doch ausgeschlossen ist und eben deshalb etwaige Änderungswünsche eventuell noch Gehör finden könnten. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit wurde indessen der Gegenstand abgelehrt. Die Aufstellung über die Geschäftskosten des Jahres 1909/10 wurde geprüft und richtig befunden; für 1910/11 wurde eine Umlage von 25 M. für jede Stadt beschlossen. Als Tagungsort für den 17. ordentlichen Städtetag wurde **Staufen** bestimmt. Es folgte noch die Wahl des geschäftsführenden Ausschusses, wobei die bisherigen Mitglieder gewählt wurden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Juni. Seine Majestät der Kaiser begibt sich den letzten Dispositionen zufolge am Mittwoch den 22. mit Sonderzug nach **Atona**, um sich auf der „Hohenzollern“ einzuschiffen, die an einer der St. Pauli-Landungsbrücken bereit steht.

Konstantinopel, 20. Juni. „Tanin“ verteidigt die deutsche und österreichische Presse gegen die von englischer Seite erhobenen Anschuldigungen wegen ihrer Haltung in der Kretafrage. Die englische Presse solle sich lieber mit einigen englischen Blättern, z. B. der „Westminster Gazette“ befassen, ehe sie an der Presse anderer Nationen Kritik übt.

Konstantinopel, 20. Juni. Das Ministerium des Innern hat an die Provinzbehörden ein Rundschreiben gerichtet, in dem erklärt wird, daß die Mächte endgültig die **Wahrung der Souveränitätsrechte der Türkei** auf Kreta sowie die Rechte der Mohammedaner selbst beschlossen hätten, ferner wird in dem Schreiben der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Bemühungen der Pforte durch eine endgültige Lösung der Kretafrage erfolgreich sein werden. Schließlich wird die Bevölkerung aufgefordert, den Bemühungen der Regierung zu vertrauen und jede Aufregung zu vermeiden, durch welche die türkischen Interessen nur geschädigt würden.

London, 20. Juni. Nach einer Lloyddepeche aus Holyhead stieß gestern bei dichtem Nebel nahe bei Holyhead der Dampfer „Larochelle“ aus Bayonne mit dem irischen Dampfer „Jews“ zusammen. Die „Larochelle“ sank sofort, 10 Mann und der Kapitän ertranken, 9 sind gerettet. Die „Jews“ ist schwer beschädigt.

Verschiedenes.

Erfurt, 19. Juni. Im Beisein des Ministers v. Breitenbach fand die feierliche Einweihung des Heims des Eisenbahner-Säckerbrottes statt. Minister Breitenbach hielt die Weiberede. Das Heim führt nach dem Vornamen der Gemahlin des Ministers den Namen „Christianeheim“. Zu den Kosten des Hauses hat Seine Majestät der Kaiser einen namhaften Zuschuß aus seiner Privatschatulle spendet.

Reims, 20. Juni. Die **Reims Flugwoche** wurde gestern in Anwesenheit von etwa 100 000 Zuschauern eröffnet. Kurz vor Sonnenuntergang erhoben sich gleichzeitig **acht Aviatiker** in die Luft und umkreisten mehrere Male den Flugplatz. Der jugendliche Aviatiker Morane flog mit seinem Bleriotenflieger nach Reims, umkreiste die Kathedrale und flog nach dem Flugplatz zurück.

Frier, 20. Juni. Ein Sergeant des 44. Feldartillerieregiments wurde heute in Wien **erstickt** aufgefunden, sein Sattel lag gesponnen neben ihm. Über den Täter und die Tat selbst ist noch nichts bekannt.

Leunberg (Württemberg), 20. Juni. Heute früh stürzte das Mittelteil eines zweiflügeligen Hauses ein. 30 Personen wurden unter den Trümmern begraben, man fürchtet, daß **zehn Personen** umgekommen sind. Bis mittags sind die Leichen

zwei Frauen, sowie 18 mehr oder weniger schwer verletzte Personen geborgen worden.

Brüssel, 20. Juni. Der Luftballon „Cloud“, der gestern nacht in Köln zur Fernfahrt nach Brüssel aufgestiegen war, ist heute früh 5 1/2 Uhr hier auf dem Ausstellungsgelände **glatt gelandet**.

Moskilew, 20. Juni. Der Feuersbrand, die gestern früh gelöscht wurde, fielen **600 Häuser** zum Opfer. Sämtliche Wohnhäuser ungerichtet die Nebengebäude, 3 Kirchen und mehrere Schulen, sowie das Volkshaus wurden ein Raub der Flammen. **Zehn Menschen** verlor bei dem Brande ihr Leben.

Familiennachrichten.

Eheaufgebote. Alfred Frid von Singheim, Maler hier, mit Gilda Feuchter von hier. — Hermann Trippel von Waldkirch, Justizaktuar hier, mit Rosine Eiseher von hier. — Raimund Schmidt von Jllingen, Sanitätsarzt hier, mit Berta Käser von Döschenschwand.

Eheschließungen. Anton Karch von Odenheim, Bäcker in Bruchsal, mit Emma Treutle von Kürnbach. — Theodor Hoppe von Ziegelhausen, Schuhmacher hier, mit Veronika Hartmann von Odenheim. — Ludwig Hofmann von Friedberg, Schlosser hier, mit Katharine Henninger von Stockstadt. — Karl Siebert von Bohlshausen, Bahnarbeiter hier, mit Anna Kempf von Bohlshausen. — Eugen Essig von hier, Schmied hier, mit Henriette Kleehammer von hier.

Todesfälle. Joseph Berner, Gipser, Chemann. — Anna Marie Kennecke, Ehefrau. — Reginald, B.: Eugen Baumgartner, Professor. — Luise Raier, Ehefrau. — Marie Zangson, Ehefrau. — Bruno, B.: Wilhelm Bertenstein, Agent. — Erna, B.: Wilhelm Dietz, Schmieid.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Dienstag, 21. Juni. 46. Vorst. auf. Ab. Zum Besten der Hoftheaterpensionsanstalt: „Die Walküre“ (1. Tag des „Rings des Nibelungen“) in 3 Akten von Richard Wagner. Sieglinde: Villy Hafgren-Waag vom Hoftheater in Mannheim als Gost. Brünnhilde: Beatrice Lauer-Kottlar. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 20. Juni 1910.
Über dem Atlantischen Ozean ist eine vorerst noch flache Depression erschienen, die den hohen Druck etwas ostwärts verdrängt hat; dieser bedeckt aber noch den größten Teil Europas, sein Kern befindet sich heute über der Nordsee. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend heiter und bei nördlichen Winden mäßig warm. Voraussichtlich wird sich die westliche Depression langsam binnennwärts ausbreiten; es ist deshalb bei wenig veränderten Temperaturverhältnissen bewölkttes Wetter, später mit Gewitterregen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 20. Juni, früh:
Lugano wolkenlos 22 Grad, Biarritz wolkenlos 22 Grad, Corona Nebel 15 Grad, Perpignan wolkenlos 22 Grad, Nizza wolkenlos 24 Grad, Triest wolzig 19 Grad, Florenz wolkenlos 18 Grad, Rom wolkenlos 19 Grad, Cagliari wolkenlos 18 Grad, Brindisi bedeckt 21 Grad, Dorta (Agoren) wolkenlos 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchth. in mm	Wind. in mm	Simmel
18. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.3	17.2	12.8	88	SW	heiter
19. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.8	14.6	9.5	77	SW	wolkenlos
19. Mittags 2 ⁰⁰ U.	756.5	21.9	9.4	48	SW	heiter
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.1	18.2	7.6	49	SW	wolkenlos
20. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.3	15.8	10.1	76	N	bedeckt
20. Mittags 2 ⁰⁰ U.	756.1	21.0	8.9	48	NE	wolzig

Höchste Temperatur am 18. Juni 23.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.2.
Niederschlagsmenge, gemessen am 19. Juni, 7⁰⁰ früh: 7.7 mm.

Höchste Temperatur am 19. Juni: 23.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.5.
Niederschlagsmenge, gemessen am 20. Juni, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. Juni, früh: Schutterin 4.36 m, gefallen 16 cm; Kehl 5.30 m, gefallen 45 cm; Magau 7.58 m, gestiegen 70 cm; Mannheim 6.83 m, gestiegen 48 cm.

Wasserstand des Rheins am 20. Juni, früh: Schutterin 4.28 m, gefallen 8 cm; Kehl 4.97 m, gefallen 33 cm; Magau 7.45 m, gefallen 13 cm; Mannheim 7.41 m, gestiegen 58 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ich kann wirklich meiner vollsten

Zufriedenheit Ausdruck verleihen. Stuttgart, 15. 6. 09.
Ich nahm zur Hebung meiner Körperkräfte „Bioson“ und kann Ihnen über den Erfolg nur Erfreuliches berichten. Morgens und abends trank ich je 1 Tasse „Bioson“ (2 Eßlöffel „Bioson“ in Milch zubereitet) und verbrauchte so innerhalb 3 Wochen 3 Pakete. Besserung im Allgemeinbefinden hat sich schon nach sehr kurzem Gebrauch bemerkbar gemacht und ich fühlte, wie ich von Tag zu Tag mehr an Kraft und Energie zunahm. Ich kann wirklich meiner vollsten Zufriedenheit Ausdruck verleihen. In einigen Wochen werde ich noch einmal Bioson trinken, da es mit ausgezeichnetem Befinden ist. Ihr vorzügliches Präparat werde ich in meinen Bekanntenkreisen bestens empfehlen. Hochachtungsvoll!
H. Reinhardt, Silberburgstraße 136. Unterschrift beglaubigt: Dr. August Daur, Notar. „Bioson“ ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark, stets frisch in sämtlichen Apotheken. Verlangen Sie von dem Biosonwerk, Frankfurt a. M., eine Gratisprobe und die Broschüre.

Genf Hôtel **MÉTROPOLE**
et Geneva **PALACE**
am Stadtgarten und See

Als angenehmes
Erfrischungs- und Stärkungsmittel
empfohlen 3.427.10.1

VOGESIA-Milch-Schokolade

Alleinige Fabrikanten:
Compagnie Française, L. Schaal & Co.
Straßburg i. E., Zorn- u. Würzmühle

XXIV. Verbandschießen in Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. Hgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II.

Die kürzlich ergangene Einladung zur Stiftung von

Ehren-Gaben für den Gabentempel

hat einen erfreulichen Erfolg gehabt. — Zudem wir all den zahlreichen freundlichen Gebern auch auf diesem Wege den verbindlichsten Dank aussprechen, bitten wir höflichst, weitere Anmeldungen, sowie die Ablieferung der gestifteten Ehrenpreise wenn möglich bis **Mittwoch den 22. Juni**, bei Herrn Kaufmann W. Erb, Markgrafenstr. 32, bewirken zu wollen.

3492

Der geschäftsführende Ausschuß: Prof. Dr. Udo Müller, Oberschützenmeister.

XXIV. Verbandschießen Baden, Pfalz u. Mittelrhein

Wir gestatten uns, die Mitglieder der Schützenvereine, sowie die Bürger der Stadt zu dem am **Sonntag den 26. Juni, mittags 1 Uhr**, in der **Schützenfesthalle** stattfindenden

Probekbankett mit Konzert

ergebenst einzuladen.

Von 4 Uhr an **Gartenkonzert** von der Feuerwehrkapelle.

Um die Teilnehmerzahl ungefähr bestimmen zu können, ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung bis zum 24. ds. Mts. bei den Herren W. Erb, Markgrafenstr. 32, Alfred Krautinger, Kaiserpassage 1, oder Otto Kindler, Friedrichsplatz 6, erwünscht.

Preis des trockenen Stubertes M. 2.50.

3493

Der geschäftsführende Ausschuß.

\$ 25 000 000

Southern Pacific Company San Francisco Terminal First Mortgage 4%ige Gold Bonds

fällig zu pari am 1. April 1950.

Gesamtrückzahlung vom 1. April 1915 ab zu 105% zuzüglich Zinsen nach 90tägiger Kündigung an jedem Zinstermin zulässig.

(Teilbetrag einer autorisierten Gesamtausgabe von \$ 50 000 000.)

Sichergestellt durch First Mortgage an der Bay Shore Line und an bestimmten anderen Stations- und Bahn-Anlagen, sowie Liegenschaften der Gesellschaft in San Francisco.

In Californien geeignet zur Belegung von Sparkassen- und Mündelgeldern. Eingeteilt in

Bonds zu je \$ 1000 =	M 4200 =	£ 205.11.— =	Frs. 5185 =	Hfl. 2480
Bonds zu je \$ 500 =	M 2100 =	£ 102.15.6 =	Frs. 2592.50 =	Hfl. 1240
Bonds zu je \$ 100 =	M 420 =	£ 20.11.1 =	Frs. 518.50 =	Hfl. 248

Die Subskription auf vorstehende Bonds findet statt:

am Freitag dem 24. Juni d. J.

in Berlin	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, bei der Nationalbank für Deutschland,
in Hamburg	bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, bei der Firma M. M. Warburg & Co.,
in Frankfurt am Main	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Firma Kuhn, Loeb & Co.,
und ferner in New York	bei der Firma Kidder, Peabody & Co.,
in Boston	bei der Wells Fargo Nevada National Bank,
in San Francisco	bei der Anglo and London Paris National Bank, bei der Canadian Bank of Commerce, bei der Farmers & Merchants National Bank,
in Los Angeles	bei der United States National Bank,
in Portland, Oregon	bei der Firma I. Henry Schröder & Co.,
in London	bei der Firma Hope & Co.,
in Amsterdam	bei dem Schweizerischen Bankverein, sowie schweizerischen bei der Schweizerischen Kreditanstalt, in Basel und anderen bei der Eidgenössischen Bank A.-G.

zu den an diesen Plätzen bekannt zu machenden Bedingungen. Die Notiz der Anleihe wird in New York, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., London, Amsterdam, Basel, Genf und Zürich beantragt werden. Nach Herstellung der definitiven Stücke und erfolgter Zulassung wird die gesamte Anleihe an den Börsen der letztgenannten Plätze notiert werden und lieferbar sein.

Für die Zeichnung in **Deutschland** gelten folgende Bestimmungen:

- Die Zeichnung findet bei sämtlichen Stellen gleichzeitig während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Zeichenstellen erhältlichen Anmeldeformulars statt. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.
- Der Zeichnungspreis beträgt für die mit dem Deutschen Reichsstempel versehenen Bonds **93 1/2%** vom Nennbetrage in Mark zuzüglich Stückzinsen vom 1. April 1910 bis zum Abnahmetage, mithin **M 3916.50** zuzüglich Stückzinsen für jeden Bond von **M 4200**, **M 1958.25** zuzüglich Stückzinsen für jeden Bond von **M 2100**, **M 391.65** zuzüglich Stückzinsen für jeden Bond von **M 420**. Den Schlußscheinsteampel trägt der Zeichner zur Hälfte.
- Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von **5%** des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.
- Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dieses nach dem Ermessen der Zeichnungsstelle angängig ist.
- Die Zuteilung, die so bald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen der Zeichnungsstelle. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Sicherheit unverzüglich zurückgegeben.
- Die zuteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises bei der Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 2. Juli d. J. bis 16. Juli d. J. einschließlich abzunehmen.
- Bis zur Fertigstellung der Stücke werden mit dem Deutschen Reichsstempel und einem Zinsschein per 1. Oktober 1910 versehene Interimsscheine ausgegeben, deren Umtausch in definitive Bonds mit Zinslauf vom 1. Oktober 1910 ab in Gemäßheit einer s. Z. zu erlassenden näheren Bekanntmachung durch die betreffende Ausgabestelle kostenlos erfolgen wird.

Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M., im Juni 1910.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Berliner Handels-Gesellschaft. Nationalbank für Deutschland.
3.484 Norddeutsche Bank in Hamburg. M. M. Warburg & Co.

130 Pferde

unwiderruflich nur noch
4 Tage

200 Person.

Circus Schumann

Festplatz KARLSRUHE Festplatz

Heute Dienstag den 21. Juni d. Js., abends 8 1/4 Uhr

Ehren-Abend für Herrn Direktor Schumann

Das Programm dieser Vorstellung ist ein extra ausgewähltes Glanzprogramm und werden in dieser Vorstellung ca. **60 Pferde** in Freiheit vorgeführt von Herrn **Direktor Schumann**.

Auftreten sämtlicher neu engagierter Attraktionen.

Mittwoch den 22. Juni:

2 grosse Vorstellungen 2

nachm. 4 Uhr abends 8 1/4 Uhr
zahlen Kinder halbe Preise volle Preise

20 erstklassige Nummern 20

Preise der Plätze: Loge num. Mk. 3, Sperrsitz num. Mk. 2, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1, Galerie 50 Pfg. **Vorverkauf bis abends 6 Uhr** in den Zigarrengeschäften von **H. Meyle**, Marktpl., **H. Söller**, Kaiserstrasse 93, **K. L. Schweikert**, Ecke Wald- und Kaiserstr., **M. Heller**, Kaiserstr. 179. Die Circuskasse ist täglich vormitt. von 11—1 Uhr geöffnet, an den Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, von 11 Uhr vormittags an ununterbrochen. 3.494

Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche täglich von vormitt. 10 bis 11 Uhr stattfinden, ist Erwachsenen für 50 Pf., Kindern für 25 Pf. gestattet. An den Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, ist keine Probe.

Hochachtung! **Dir. Schumann**, Ritter p. p.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Außerst preiswert z. verkaufen:

1) **br. hannover. Stute**, 6jähr., 1,67 m Stodmaß, 1500 Mk.

2) **ir. Fuchswallach**, 10jähr., 1,63 m Stodmaß, 1200 Mk.

Beide Pferde sind truppen- und straßenförmig, für mittl. bis schweres Gewicht, Fuchs auch einspännig gefahren. 3.306.3.3

Art.-Kaserne, 6. Batterie, Freiburg i. Br.

Heirat.

Ehrenh. Fräul., alleinst., Ende 30er J., arbeitslieb; z. Teil malerisch geb., schöne Handschr., mit 6000 M. V., w. ält. bef. Beam., fath., a. Wiv. Off. unter **J.488** an die Exped. d. Bl. Verm. erbeten.

Gebildetes Fräulein

aus besserer Familie, 17 Jahre alt, sucht in herrschaftl. Hause Stelle als Vorleserin, Gesellschaftsdame usw., oder für die Reise. 3.489

Werte Offerten erbeten an **L. Waffensritter**, Schwetzingen.

Bei dem Großh. Bezirksamt Bretten ist auf **1. August d. J.** auf die Dauer von 3 Monaten eine

Aushilfestelle

für den Kanzleidiens zu besetzen gegen eine Tagesgebühr von 3 M. Geeignete Bewerber wollen sich binnen **14 Tagen** melden. 3.487

Bretten, den 16. Juni 1910.

Großh. Bezirksamt: Hofmann.

Grundbuchbeamter gesucht.

Nr. 25 478 L. Beim hiesigen Grundbuchamt Mannheim ist alsbald die Stelle eines Abteilungsleiters zu besetzen. 3.486.3.2.1

Bewerber, die die zweite juristische Staatsprüfung mit Erfolg abgelegt haben, wollen ihre Gesuche unter Vorlegung ihrer feitherrigen Bescheinigung und Angabe ihrer Gehaltsansprüche umgehend bei uns einreichen. Mannheim, den 17. Juni 1910. Bürgermeisteramt.

Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung eines Dienstwohngebäudes für 6 Familien in Durlach sollen nachgenannte Arbeiten nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Verdingungsweg vergeben werden.

- Grab-, Betonfundamentierungs-, Zement- und Mauerarbeiten,
- Steinhauerarbeiten,
- Zimmerarbeiten,
- Eisenlieferung,
- Dachbederarbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserem Hochbauamt, Auerstraße 11, III. Stad., zur Einsicht auf, wofelbst auch die Angebotsformulare von den persönlich erscheinenden Bewerbern erhoben werden können. Zuforderung nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind verschlossen, bis längstens **Freitag den 1. Juli 1910, vormittags 10 Uhr**, dem Zeitpunkt der Eröffnung, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf die ... arbeiten für das Dienstwohngebäude in Durlach“ versehen, anher einzureichen. 3.470

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Durlach, den 16. Juni 1910. Großh. Bauinspektion.

Rabel-Verdingung.

Bir haben nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von 100 000 m elektrischer Schwachstromkabel. 3.147.3.2

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Verdingung 6. Juli 1910“ versehen, spätestens am **Mittwoch den 6. Juli 1910, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 7. Juni 1910. Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.